

2022/1593-001

Beschlussvorlage

öffentlich



Einschlagstopp in älteren Buchenmischwäldern in Beständen mit einem mittleren Bestandsalter von 90 Jahren; Antrag B90/Die Grünen

<i>Dienststelle:</i> 30 Stadtentwicklung, Bauwesen und Umwelt	<i>Datum:</i> 23.11.2022
<i>Beteiligte Dienststellen:</i>	

<i>Beratungsfolge</i>	Ö / N
Hauptausschuss (Vorberatung)	N
Stadtrat (Entscheidung)	Ö

Beschlussvorschlag

Der Stadtrat lehnt den gestellten Antrag ab. Als Reaktion auf die klimatischen Veränderungen wird abweichend zum beschlossenen Forstwirtschaftsplan 2022 der Holzeinschlag für das laufende Jahr freiwillig auf 12.500 Festmeter begrenzt.

Sachverhalt

Der Tagesordnungspunkt wurde bereits in der Sitzung des Stadtrates am 22.09.2022 beraten. Als Ergebnis der Beratung wurde festgelegt, dass bis zu einer mit allen Fraktionen terminlich zu vereinbarenden Waldbegehung nur im Rahmen von Durchforstungsmaßnahmen im Laubwald eingeschlagen wird, um die heimische Wirtschaft weiter bedienen und vertragliche Vereinbarungen einhalten zu können. Sonst soll es keine weiteren Einschläge geben.

Die vorgenannten Waldbegehungen haben am 20. und 21. Oktober 2022 stattgefunden. Von Seiten des Fachbereiches wurde hierbei einerseits dargestellt, welche Probleme verschiedene Baumarten im Wald derzeit witterungsbedingt haben. Gleichzeitig wurden aber jedoch auch die Argumente herausgearbeitet die Bewirtschaftung des Stadtwaldes fortzuführen.

Nachstehend werden die Argumente nochmals dargestellt:

Im Stadtwald Merzig werden bereits jetzt erhebliche Flächen forstlich nicht genutzt. Einen Überblick bietet die als Anlage beigefügte Forstwirtschaftskarte. Die städtischen Waldflächen sind in der Karte in dunkelgrüner Farbe hinterlegt und mit einer schwarzen Außenlinie versehen. Innerhalb der städtischen Waldflächen sind nach der beigefügten Legende überlagernd Flächen markiert (a.r.B-Flächen blau schraffiert, Referenzflächen rot schraffiert, Buchenbestände über 90 Jahre lila hervorgehoben). Die Karte ist in einem großen Maßstab verfasst damit das gesamte Stadtgebiet abgebildet werden kann. Entsprechend muss in die Karte reingezoomt werden um die räumlich kleineren a.r.B- und Referenz-Flächen darzustellen.

Im städtischen Wald sind derzeit 10,3 % der Holzbodenfläche als Naturentwicklungsfläche bzw.

Fläche mit besonderer Schutzfunktion (frühere Referenzflächen) ausgewiesen (in der als Anlage beigefügten Forstwirtschaftskarte rot schraffierten Flächen). Hinzu kommen noch die in der Forsteinrichtung ausgewiesenen Flächen außerhalb des regelmäßigen Betriebes (a.r.B-Flächen, in der als Anlage beigefügten Forstwirtschaftskarte blau schraffierte Flächen) und die nichtbewirtschafteten forstlichen Nebenflächen (γ-Flächen), die ohne Probleme in den Schutzstatus Naturentwicklungsfläche bzw. Fläche mit besonderer Schutzfunktion überführt werden könnten. Somit sind in Summe 450,8 Hektar oder 18,7 % der gesamten Waldfläche aus der regelmäßigen Nutzung genommen. Hinzu kommen die ausgewiesenen Biotopbäume in den bewirtschafteten Flächen mit durchschnittlich 10 Bäumen pro Hektar. Die Biotopbäume nehmen nochmals rund 190 Hektar oder 10 % der bewirtschafteten Flächen ein, so dass 26,6 % der gesamten Waldfläche nicht oder nicht regelmäßig bewirtschaftet wird.

Derzeit sind 2 % des Waldes, der in Bundeseigentum steht, aus der Nutzung genommen. Der Bund will über noch zu definierende Kriterien künftig 5 % seiner Waldflächen in einen Schutzstatus überführen. Der Stadtwald erbringt damit Leistungen um die natürliche Entwicklung zu fördern, die deutlich über den Zielen liegen, die von der Bundesregierung angestrebt werden.

Mit dem gestellten Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen sollen nochmals 325,7 Hektar aus der Nutzung genommen werden. Diese Flächen sind in der als Anlage beigefügten Forstwirtschaftskarte lila markiert. Zusammen mit den Biotopbäumen würde künftig eine Fläche von 40% der gesamten Waldfläche nicht oder nicht regelmäßig bewirtschaftet.

Hierfür gibt es aus Sicht des Fachbereiches keine sachlichen oder fachlichen Gründe. Vielmehr gibt es sachlich und fachlich vorgetragene Gründe für eine Nutzung naturnah bewirtschafteter Mischwälder. In der beigefügten Anlage sind Auszüge hierzu aus dem Gutachten des Wissenschaftlichen Beirates für Waldpolitik beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft vom Oktober 2021 aufgeführt.

Vom Fachbereich wird darauf hingewiesen, dass ein Verzicht der Nutzung wie vom Antragsteller vorgesehen direkte Auswirkungen auf die Verfügbarkeit von Brennholz mit sich bringen würde. In den aus der Nutzung zu nehmenden Flächen fallen bisher rund 1.500 Raummeter Brennholz jährlich an. Dies sind rund 46 % der durchschnittlich verkauften jährlichen Brennholzmenge im Stadtwald vor der Ukraine-Krise, wobei aktuell die Nachfrage deutlich gestiegen ist.

Aus Sicht des Fachbereichs gibt es keinen fachlich begründbaren Anlass die derzeit umgesetzte naturnahe Bewirtschaftung, die ökonomische, ökologische und soziale Aspekte umfänglich berücksichtigt und beste Voraussetzungen für eine Klimaanpassung des städtischen Waldes bietet, zu verändern.

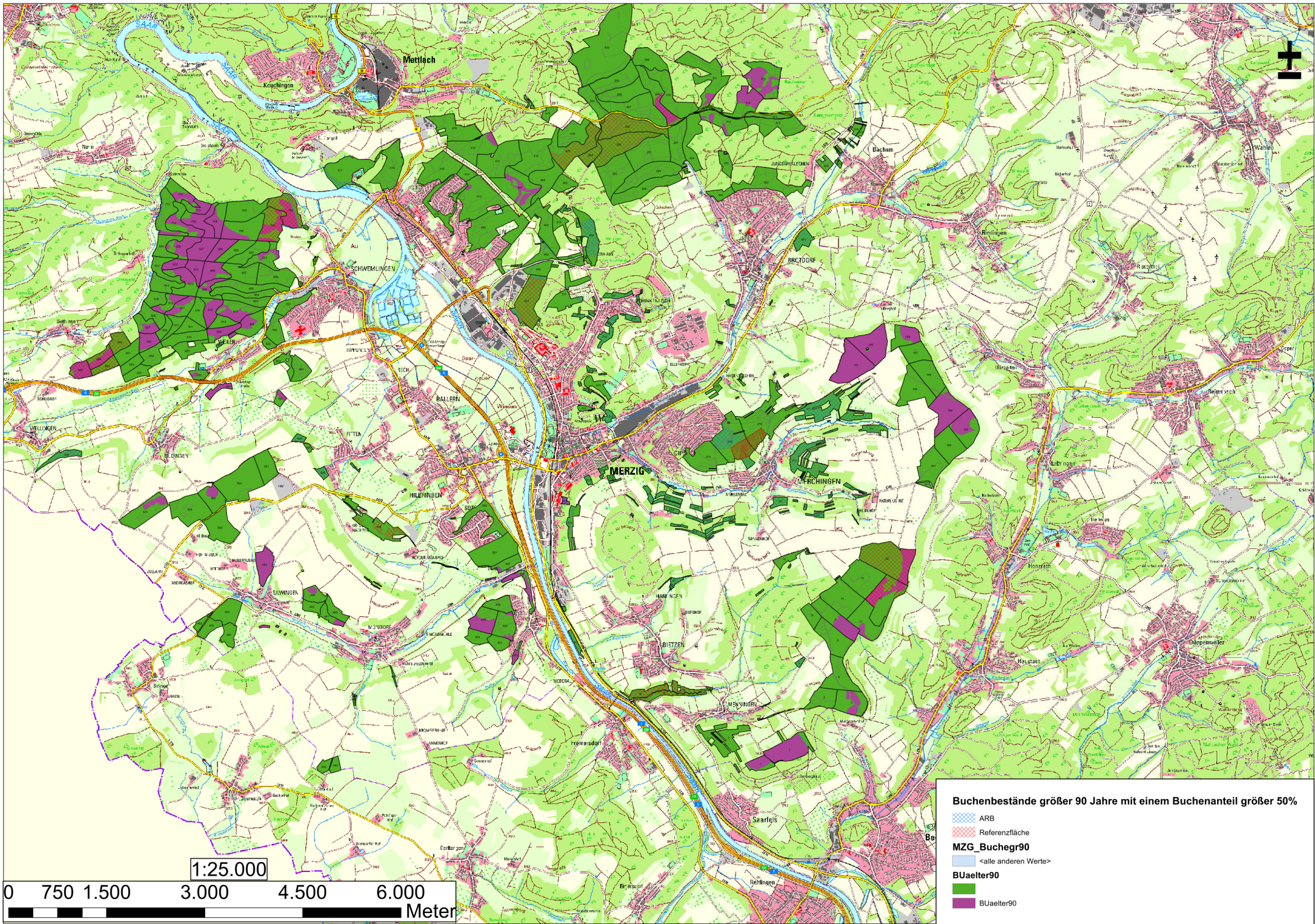
Gleichwohl verkennt der Fachbereich nicht, dass es gilt bei den jährlich einzuschlagenden Holzmenge die Auswirkungen der klimatischen Bedingungen der zurückliegenden Jahre zu beobachten. Es wird daher vorgeschlagen, den in der derzeit geltenden Forsteinrichtung vorgesehenen jährlichen Einschlag von 15.500 Festmetern für das laufende Jahr auf 12.500 Festmeter zu begrenzen und in die anstehenden Forstwirtschaftspläne aufzunehmen bis eine neue Forsteinrichtung (wahrscheinlich 2023/2024) mit erhobenen Basiskennzahlen für die künftige Bewirtschaftung vorliegt.

Finanzielle Auswirkungen:

Auswirkungen auf das Klima:

Anlage/n

- 1 MZGBU90 (öffentlich)
- 2 Anlage Auszüge wissenschaftl. Beirat (öffentlich)



Auszüge aus dem Gutachten des Wissenschaftlichen Beirates für Waldpolitik beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft vom Oktober 2021

Auswirkungen von Klimaänderungen auf die Funktionen der Wälder

1.2.1.6 Veränderungen im Wasserkreislauf

Seite 33

Im Allgemeinen zeigen sich Bestände mit hoher Biomasse und mit großen Blattmengen als anspruchsvoller im Wasserbedarf. Durchforstung kann die Wasserverfügbarkeit im Bestand erhöhen (Sohn et al. 2012). Gleiche Effekte sind für die Sicherwasserspende zu erwarten.

1.2.1.7 Veränderung der Biomassenproduktion von Wäldern

Seite 34

Aus den letzten Ergebnissen der Kohlestoffinventur 2017 ist eine hohe CO₂-Bindungsrate in den jüngeren Altersklassen ersichtlich, die mit zunehmendem Bestandesalter stetig abnimmt. (Reidel et al. 2019)

Seite 35

Von klimatischen Extremen und einer Zunahme von abiotischen und biotischen Störungen sind insbesondere große und alte Bäume betroffen (Lindenmayer et al. 2012, Grote et al. 2016). Diese sind aufgrund ihrer Höhe stärker von Windwurf gefährdet, geraten wegen der langen Wassertransportwege schneller unter Trockenstress und sind somit auch stärker herbivoren Insekten wie zum Beispiel Borkenkäfern ausgesetzt (Forzieri et al. 2021). Mit zunehmendem Alter sammeln sich auf Bäumen auch pathogene Parasiten an wie z.B. der Hemiparasit Mistel, die ihre Widerstandskraft schwächen.

1.2.2 Bereitstellung von Ökosystemleistungen

1.2.2.1 Holz/Rohstoffe

Seite 37

Es besteht breites Einverständnis, dass Forst- und Holzwirtschaft zu den zentralen Stützen einer nationalen Bioökonomie zählen (Miletzky et al. 2020). Holz ist die mit Abstand größte biobasierte Rohstoffquelle zur stofflichen, chemischen und mechanischen Nutzung für eine weite Produktpalette außerhalb des Lebens- und Futtermittelbereiches.

1.2.2.3 Klimaschutz

Wirkung der Wälder auf dem Klimawandel

Seite 42

Die Klimaschutzwirkungen des genutzten Holzes beruhen sowohl auf der Speicherung von biogenen Kohlenstoff in Holzprodukten als auch auf indirekten Effekten durch die Vermeidung energieintensiver hergestellter Alternativprodukte auf mehrheitlich konventioneller Rohstoffbasis (stoffliche Substitution), und dem Ersatz fossiler Energieträger durch Holz (energetische Substitution). So betrug die Vermeidung von Treibhausgasemissionen durch die Erzeugung von Wärme und Strom aus fester Biomasse (die fast vollständig aus Holz besteht) im Jahre 2020 knapp 29 Mio. t CO₂-Äquivalente (UAB 2021). Ersetzen die Holzprodukte in der Anwendung Produkte aus anderen Rohstoffen, deren Herstellung und Nutzung meist mit höheren Treibhausgasemissionen verbunden sind (z.B. Werner und Richter

2007, Würdehoff et al. 2011, Hafner et al. 2017), so werden stoffliche Substitutionspotenziale wirksam, die gemäß verschiedener Studien mittel- bis langfristig höher liegen als die Speicherwirkung im Wald (z.B. Taverna et al. 2007).

2.2 Übergeordnete Strategien und Politiken

Seite 53-

2.2.1 Strategien und Politiken der EU

- EU-Green Deal
- EU-Waldstrategie
- EU-Biodiversitätsstrategie

2.2.2 Strategien und Politiken des Bundes

- Deutsche Anpassungsstrategie-Klimawandel
- Klimaschutzplan 2050

Seite 56

Das Leitbild des Klimaschutzplans orientiert sich damit an den Feststellungen des Weltklimarates, wonach der Schutz und die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder ein geeignetes und kostengünstiges Mittel zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen ist. Der Klimaschutzplan übernimmt hierbei auch die Perspektive der Waldstrategie 2020 (siehe unten) bezüglich der Rolle von Holz als erneuerbarem Rohstoff, der über die Speicherung von Kohlenstoff in langlebigen Produkten und die Substitution von Materialien mit vergleichsweise nachteiliger Treibhausgas- und Ökobilanz sowie fossiler Energieträger einen wesentlichen Klimaschutzbeitrag leisten kann.

- Waldstrategie 2020 und 2050
- Charta für Holz 2.0

Seite 57

Als wichtiges Instrument der Ressourcenpolitik für Holz und Meilenstein im Klimaschutzplan 2050 hat das BMEL im Jahr 2017 die „Charta für Holz 2.0“ veröffentlicht. Die Charta für Holz verfolgt in einem ganzheitlichen Ansatz und einem breit angelegten Dialogprozess unter Einbindung von Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft das Ziel, den Beitrag der Holzverwendung aus nachhaltiger Forstwirtschaft zum Schutz des Klimas, der Schonung endlicher Ressourcen und der Wertschöpfung zu stärken. Die vom BMEL initiierte Charta für Holz 2.0 wird in folgenden Handlungsfeldern umgesetzt:

- Bauen mit Holz in Stadt und Land
- Potenziale von Holz in der Bioökonomie
- Material- und Energieeffizienz
- Cluster Forst & Holz
- Ressource Wald und Holz
- Wald und Holz in der Gesellschaft
-

Forschung und Entwicklung

Zu den jeweiligen Handlungsfeldern bringen Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung in sechs Arbeitsgruppen ihre Expertise zur Identifizierung von Handlungserfordernissen ein, entwickeln Ideen und Maßnahmvorschläge. Eine Steuerungsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern von Bund, Ländern, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft begleitet die Umsetzung der Charta für Holz 2.0 (BMEL 2017).

- Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt
- Nationale Bioökonomiestrategie

Seite 58

Die Forstwirtschaft wird in der Strategie zusammen mit der Landwirtschaft als zentraler Pfeiler einer biobasierten Wirtschaft bezeichnet.

Alle Strategien fordern und stärken eine Förderung klimaresilienter, naturnah bewirtschafteter Mischwälder und die Stärkung der Nutzung von Holz.